Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 5

Artikel: Acht Milliarden : starkes Zeichen für die Armee
Autor: Müller, Mathias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717057

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Acht Milliarden: Starkes Zeichen für die Armee

Der Grossrat des Kantons Bern setzt ein starkes Zeichen für die Armee. Die Militärausgaben des Bundes sollen für die Dauer von zehn Jahren mindestens 1,2 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) betragen. So lautet die Forderung einer in der Märzsession beschlossenen Berner Standesinitiative. So käme die Armee auf acht Milliarden pro Jahr.

OBERST I GST MATHIAS MÜLLER, MITGLIED DES GROSSRATS DES KANTONS BERN, ZUR NEUEN STANDESINITIATIVE

Die Armee sei seit Jahren massiv unterfinanziert, erklärt Grossrat Philippe Müller im Parlament des Kantons Bern am 17. März 2015. Der Major verweist dabei auf die Erkenntnisse des Stockholmer Friedensforschungsinstitutes: «Die Zahlen dieses Institutes zeigen, dass die Schweiz einen deutlich geringeren Anteil am BIP für die Verteidigung ausgibt als Länder, die von der Grösse her vergleichbar sind.»

Tatsächlich gibt die Schweiz im Verhältnis zum BIP wenig Geld für die Verteidigung aus. Mit 0,7 Prozent liegt sie auf der Weltrangliste im hinteren Teil. Weltweit fliessen durchschnittlich 2,4 Prozent des BIP in den Wehretat. Als Beispiele wurden Dänemark, Norwegen und Holland mit einem Anteil von 1,4 Prozent zitiert.

Für die Motionäre Philippe Müller/FDP, Peter Brand/SVP und Heinz Siegenthaler/BDP ist es eine Tatsache, dass sich die sicherheitspolitische Lage in den vergangenen Jahren verschlechtert hat. «Das Kriegsvölkerrecht wird in Europa mit Füssen getreten. Unweit davon macht sich eine islamistische Terrororganisation breit», argumentieren die drei Milizoffiziere.

Auf der Ratslinken verwies der SP-Grossrat Adrian Wüthrich auf die Kreditreste des VBS. «Wir müssen der Armee nicht noch mehr Geld geben, welches sie nicht einmal vollständig ausgibt», so der 35jährige Hauptmann. Dass mehr Geld für die Armee gleichzeitig auch mehr Sicherheit bedeute, ist für die Grünen im Berner Kantonsparlament ein Trugschluss.

73 Ja zu 72 Nein

«Sicherheit bedeutet nicht höhere Militärausgaben, sondern Solidarität mit den Schwächeren», so der Stadtberner Hasim Sancar. Wenn man die Sicherheit ernst nehmen wolle, dann könne man dies durch die Abschaltung der Atomkraftwerke, ein Waffenausfuhrverbot, die Flüchtlingshilfe und die Bildung in Entwicklungsländern erreichen, doppelte der Grüne Michel Seiler aus Trubschachen nach.

Der ebenfalls aus Trubschachen stammende Samuel Leuenberger von der BDP widersprach. Die Armee sei eine der Teilstützen, «wenn nicht DIE Stütze unseres Sicherheitsverbundes», rief der 41jährige Kompaniekommandant in den Parlamentssaal. Dieser Meinung schloss sich Manfred Bühler von der SVP an.

In einer flammenden Wortmeldung gab der Bernjurassier zu bedenken, dass die Armee ein wesentlicher Eckpfeiler für unseren Wohlstand und für unsere Freiheit ist: «Ohne Sicherheit, gibt es keine Freiheit, und die Armee ist der Grundpfeiler dieser Sicherheit!» Die Armee sei praktisch der einzige Posten im eidgenössischen Budget, bei dem in den letzten 20 Jahren permanent gespart worden sei und genau deshalb braucht es heute «ein starkes und klares Zeichen zugunsten unserer Armee», so der SVP-Mann aus Cortrébert.

Die emotionale Debatte fand den Höhepunkt mit einem Abstimmungsresultat, das knapper nicht hätte sein können. SVP und EDU stimmten dem Vorstoss einstimmig, FDP und BDP grossmehrheitlich zu. SP, Grüne, GLP und EVP lehnten ihn ab.

Mit 73:72 Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Vorstoss angenommen und die Grossratspräsidentin Béatrice Struchen um den Stichentscheid gebracht. «On peut dire que la présidente au Grand Conseil a eu du bol», merkte die SVP-Frau an.

Motionär Philippe Müller von der FDP.

Motionär Peter Brand von der SVP.

Motionär Heinz Siegenthaler, BDP.